Rorrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

46. Jahra.

Ericheint Dienstag, Donnerstag, Connabend. Jährlich 150 Nummern. Abonnementspreis 65 Pfennig vierteljährlich ausicht. Poftbeftellgebiibr.

Leipzia, den 20. August 1908.

Anzeigen im "Rorr." toften: Die viergespaltene Nonpareillezeile 25 Pfennig; Versammlungsanzeigen sowie Arbeitsmartt aber mir 10 Pfennig Die Zeile.

Mr. 96.

Die Beschäftigung ausländischer Urbeiter

ift von jeher ein Stein bes Unftoges für die beutsche Arbeiterschaft gewesen, benn diese ausländischen Arbeiter wurden importiert, nicht weil keine beutschen Arbeiter zur Berfügung standen, sondern weil die Ausländer billiger und williger waren. So ist bezüglich der polnischen Bergarbeiter in Westfalen, der Landarbeiter im Osten und an der Clbe, und schließlich bezüglich der Arbeiter an Straßen= und Sisenbahnbauten und bei Tiesbau-

an Stadsen- und Sijenbahnbauten und bei Tiefbaumternehmungen das eifzige Bemühen der Unternehmer bemerkbar, nach Möglicheit deutscheit Ausguscheiten. Der "Schul der nationalen Arbeiter ausguscheiten. Der "Schul der nationalen Arbeiter niegends mehr zur Farce als den Arbeitern gegenüber. Dazu kommt noch, daß in sozialer und moralischer Beziehung diese auslämdischen, in Massen inportierten Arbeiter für das Keich geradezu eine Sesahr bilden. Die Frage der Beschäftigung ausländischer Arbeiter ift neuerdings durch einen Bescheit des — natürlich preußischen — Ministers in geradezu provotatorischer Weise wieder aufgerollt worden. Der Berband beutscher Weise wieder aufgerollt worden. Der Berband beutscher Weise kungsbereich des preußischen Ministers der öffentlichen Arbeiten in diesem Jahre namentliche umfangreiche Kanaldauten vorzumehmen haben, ist von der Besorgnis desangen, diese Arbeiten könnten eventuell nicht den erhosften Prosit brüngen, wenn nur deutsche Arbeiter beschäftigt ausländischer Arbeiter herangezogen werden könnte, kamen bie Liefbauunternehmer, weil bereits durch die preußische Feldarbeiterzentrale in diesem Jahr etwa 40000 ausländische Arbeiter für die Landwirtschaft in Preußen "eingesührt" sind. Der preußische Minister hat aber die Hoffnungen der Tiefbauunternehmer nicht entfäuscht. In seiner Antwort, die in der "Deutschen Tiefbauzeitung" den Berbandsmitgliedern zur Kenntnis gebracht wird,

heißt es: Dem Bebürfnisse ber Tiefbauunternehmer nach Gewinnung geeigneter Arbeitskräfte wird im Bereiche ber mir unterstellten Berwaltung bereits nach Möglichkeit Rechnung getragen. So ist die frühere Bestim-mung der allgemeinen Bertragsbedingungen für die Nechnung getragen. Ob ist die Jene Jene mung der allgemeinen Bertragsbedingungen für die Ausführung von Sto., Hels., Rodungs und Böschungs arbeiten, wonach bei der Annahme von Arbeitern die einheimischen, besonders aber die in der Gegend der Krbeitsstelle wohnenden geeigneten Arbeitsucher vorweg von dem Unternehmer zu berückstücker waren, aufgehoben, und es ist den Unternehmern ausdrücksich anheimgestellt worden, ihren Bedarf an Arbeitern durch Seransziehung ausländischer Arbeiter zu beden. In worben, ihren Bedarfan Arbeitern durch Seranziehung aukländischer Arbeiter zu beden. In
wie aukgedehntem Maße hiervon Gebrauch gemacht
worden ist, beweist die Tatsache, daß beispielsweise
allein von den Unternehmern staatlicher Sisenbahnbauten um die Mitte des vorigen Jahres ilber 23000
aukländische Arbeiter beschäftigt wurden. Zu derselben
Zeit wurden von den bei der Aukstührung staatlicher
hoch- und Wasserbauten tätigen Unternehmern unter
18500 Arbeitern 1950, also 10 Proz. Aukländer beschäftigt. Bei den nach dem Wasserstraßengeset vom
1. Avril 1905 aukzusitährenden aroken Wasserbauten schäftigt. Bei den nach dem Wassertragengeses vom 1. April 1905 auszusührenden großen Wassertauten wird die Heranziehung ausländischer Arbeiter noch besonders erleichtert werden. Die in der Singabe vom II. v. M. erwähnte Unterftügung ber beutschen Felbarbeiterzentrale soll dabei auch ben Tiesbaunnternehmern zuteil werden. Die ben Tiefbauunternehmern zuteil werden. Die Baubehörden haben den Auftrag erhalten, der genannten Bentrale die Kannen der in ihrem Bezirke tätigen Unternehmer bekanntzugeben, damit sie sich von vornherein an diese mit übrem Arbeiterangebote wenden kann, und die Unternehmer werden in der Lage sein, sich mit der Jentrale unmittelbar in Berbindung zu sehen. Auch bei der Feranziehung polnischer Arbeiter sind den Tiefbauunternehmern keinerlei Schwierigsteiten bereitet worden. Aus im Jahre 1907 von Tiefbauunternehmern gestellten Anträge auf Zulassung polnischer Arbeiter sind unter meiner Aussimmung vom Herrn Minister des Innern genehmigt worden. In

gleich entgegenkommender Weise ist auch im laufenden gahre versahren worden, und bei den erwähnten großen Bafferbauten werben nach einer mit bem herrn Minister bes Innern getroffenen Bereinbarung bie von den Unternehmern ausgehenden Antrage, soweit möglich, Berüd-

bes Janern getroffenen Vereinbarung die von den Unternehmern ausgehenden Anträge, soweit möglich, Berüdflichtigung sinden.
In Rücksich auf den Staatsanwalt müssen wirdschieden der Keichtigung sinden.
In Rücksich auf den Staatsanwalt müssen wir es uns versagen, diesen bureaufratischen, tatsächlich antinationalen Bescheb des preußischen Winisters in der gebührenden Form zu kritisseren. Man kann das um so mehr verstehen, wenn selbst die antisemitische "Staatssöürgerzeitung" schreibt:

Wir halten es sür geradezu unerhört, wie hier ein preußisches Winisterium in einer Zeit immer ärgerer Arbeitslosigseit deutscher Arbeiter die Ausländer begünftigt. Wir wünschten, daß ein artionaler Sturm sicherhöbe, diesen antinational wirkenden Erlaß hinwegzusegen — und, so es not ist, den schuldigen Urheber dazu. Zeder nationale Bolitiker, mag er in der Zeitung oder im Varlamente wirken — begeht eine Pslichtversämmis, wenn er nicht schärften Protest erhebt. Wir rusen die gesamte nationale Arbeiterschaft zu flammendem Proteste gegen diese Berliner Bureaukratie auf. Erst gebührt dem Deutschen, sosen er irgend geeignet ist, in deutschen Anden das Vusland uns seine besten Kräfte sendet. Und wir verlangen nichts andres als Wiederrerstellung der des Leitigten Besten Kräfte sendet. Und wir verlangen nichts andres als Wiederrerstellung der des eine Besten Restingten, daß de Annahme von Arbeitern die einsetmung, daß bei Annahme von Arbeitern die einsetmung, daß bei Annahme von Urbeitern die einsetmung daß bei Annahme von Urbeitern die einsetmung daß bei Annahme von der die in der Eegend der Arbeitsstelle wohnen den Urbeitern wie einsetmussichen, das der die in der Eegend der Arbeitsstelle wohnen den, geeigneten Arbeitslucher vorweg von den Unternehmen zu berückslichten, wie agtiglich

den, geeigneten Arbeitsucher vorweg von den Unternehmern zu berücksichtigen sind . . . Dabei ist es mit Händen zu greisen, wie tagtäglich die Arbeitslosigkeit immer größer wird und daß wie wiederum einer wirschaftlichen Depression zusteuern. Und gerade in diesem Augenblick erklätt der preußische Minister ("Breußen in Deutschland voran!"), daß er in weitestem Waße die Heranziehung ausländischer Arbeiter begünstigen werde! Nicht nur das, der Minister wirst sich sogar in die Brust und weist mit Stolz darauf hin, was er alles disher zur Beschaffung ausländischer Arbeiter getan hat und mit His der preußischen Keldarbeiterzetan den und mit His das er preußischen Keldarbeiterzetan den den eigenen Geständnisse der Schaffungerestertäre im Jahre 1906 allein in Preußen 600000 ausländische Arbeiter (360000 in der Industrie und 240000 in der Andvirtschaft) beschäftigt waren, deren Löwenanteil Sierreich-Ungarn und Rußland stellten. In diesem Jahr ist dahl noch viel größer bei seigender Arbeites Losigkeit.

losigkeit. Aber dieser Import ausländischer Arbeiter bietet noch andre Gefahren, und gerade im Organe der Tiesbau-unternehmer hat vor wenigen Monaten der Borstand unternehmer hat vor wenigen Wonaten der Vorstand der Tiefbauberusgenossenlich seinen Bericht des Bertrauensmannes sit Oberschlessen über die ausländischen Arbeiter im Tiesdaugewerbe verössenlicht, in dem es nach der "Sozialen Prazis" heißt, daß in Oberschlessen in den Tiesdaubetrieben durchweg ausländische Arbeiter—Steiernärker, Kroaten, Galizier usw. — beschäftigt werden. Diese Ausländer kommen meistens in Trupps mit einem Kolonnen- oder Partiessischer ihrer der Wertenswerpen. mit einem koldmen: der Partiefligter inder die Grenze. Dieser Kolonnenstührer ift meistens der Verkeiter; immer aber der Dolmetscher derselben. Er ist meistens der einzige, der Deutsch sprickt. Ohne diesen Kolonnenstührer nehmen die Arbeiter keine Arbeit an. Dieser hat auch immer die Legitimationspapiere in Berenachrung. Wenn ein Tiesbaumternehmer solch eine Ausbautenschen Arbeiter. wahrung. Wenn ein Tiefbauunternehmer sold eine Cus-länderkolonne einstelft, so muß er auch den Kolonnen-siliter als Schachmeister oder Aufselver anstellen, ganz gleich, ob derselbe von den betressen Arbeiten eine Ahnung hat oder nicht. Der Vertrauensmann der odersichlesischen Erkstauberufsgenossenschaft in Hollichen Ablesen ber oberschlesischen Arbeiter, sondern auch die ausländischen Arbeiter, sondern auch die als Schachmeister oder Aufselver augestellten Kolonnensührer von dem modernen Tiesbau-betrieb mit seinen vielsach sehr gefahrvollen Machinen und Wertzeugen keine Ahnung haben. "Die Folgen davon sind gewöhnlich schwere Un-Hollichen Bestehren geschen geseicht habe und macht Machinen und Wertzeugen keine Ahnung haben. "Die Folgen davon sind gewöhnlich schwere Un-Borstand der Tiesbauberufsgenossenschaft sich har und nicht werden gegenden gesielt haben. Hin veransaft, den Unternehmern den § 1 der Unfallwahrung. Wenn ein Tiefbauunternehmer jolch eine Aus-länderkolonne einstellt, so muß er auch den Kolonnen-führer als Schachtmeister oder Aufseher anstellen, ganz

verhütungsvorschriften erneut in Erinnerung zu bringen, wonach die Arbeiten nur unter sachverständiger Leitung und Beaufsichtigung ausgesührt werden dürsen, und droht erneut mit eventuellen Orbnungsftrafen bzw. Regreßansprüchen.

ansprüchen. Wie oben zitiert, sorbert die "Staatsbürgerzeitung" nun "die gesante nationale Arbeiterschaft zu sammendem Kroteste gegen diese Berliner Bureaukratie auf". Und diese "nationale Arbeiterschaft" hat auch "slammenden Krotesse" erine Krotesse" und nur nicht wie. Sie beriesen zwar eine Krotestversammlung ein, aber vorher solgten Herr Mumm und noch einer seinen Verliner Freunde, wie der "Borwärts" berichtet, einer Einladung des Wirklichen Geheimen Kegierungsrats Wehrmann, der mit seinen Erklärungen die Herren vollkommen befriedigte. Der Gerr Mitskiche Geheime Kegierungsrat Wehrmann.

mit seinen Erklärungen die Herren vollkommen bestiedigte. Der herr Wirkliche Geheime Regierungsrat Wehrmann hatte Herrn Mumm versichert: Nur, wenn beutsche Arbeiter nicht zu haben sind, sollen Ausländer beschäftigt, die deutschen der in erster Linie berücksichtigt werden. Mit vollem Rechte bemerkt dazu der "Vorwärts":

Xeder, der nicht durch unbegreislichen Bertrauensbussel in seiner Urteilssächigkeit beschäftigt worden sist, würde nun den Geheimrat gefragt haben, wie sich denn die von ihm abgegebene Bersicherung und der Beschen des Ministers an die Tiefsbauunternehmer in Sinklang bringen lasse, da doch in dem Bescheid ausdrücklich gesagt werde, das die frühere Bestimmung ausgeshoben ift, wonach dei Annahme von Arbeitern die einheimischen, bespenders die in her Rähe poben ist, wonag der Annayme von Arbeitern die einheimischen, besonders die in der Nähe der Arbeitsstelle wohnenden geeigneten Bewerber zuerst eingestellt werden müssen! Wer solche Bedenken kamen herrn Mumm nicht! Hir ihn ist durch die Erklärung des Wirklichen Geheimen die Situation völlig verändert, es liegt kein Grund zum Protest mehr vor. Wer da die Versammlung zum Protest mehr vor. 200er du vie versammung nicht mehr abbestellt werben kann, so gest Herr Mumm hin und hält eine Nede, die auf den Ton gestimmt ist: Nun ist ja alles wieder gut! Der Bertreter des Ministers, dem wir volles Bertrauen entgegenbringen, Ministers, dem wir volles Vertrauen entgegenbringen, hat uns versichert, daß in unserm Sinne auf die Tiesbaumternehmer eingewirkt werden soll. Weld ein großer Erfolg unser Bewegung! In dieser Historie waren die Anhänger des Herrn Mumm mit ihm völlig einverstanden. Die angenommene Kestlich unter ihn den Aben auch kein Protest gegen die "nationale" Arbeiterpolitik der Kegierung, sondern einsach eine Kenntnisnahme von der Geheimratserklärung, die Herrn Mumm und seine Freunde aus höchste bestreibigt der

bie Herrn Mumm und seine Freunde auß höchste bestriedigt hat.

S wich num interessant sein, zu versolgen, ob sich der preußische Minister dem Herrn Mumm zuliebe selbst desavouiert. So wie wir die preußische Bureaukratie kennen, ist im Leben nicht daran zu denken. Die Tiefsauunternehmer erhalten mit Unterstühung der preußisschen Feldarbeiterzentrale ausländische Arbeiter nach Bestehen und der "flammende Protest" der "nationalen Arbeiter" ist zu einer Protestenwähle geworden, die den Wert jener Art Arbeiterbewegung auß hellste des Leuchet. Jene Herren frühnen ja überhaupt bloß gegen eine tatkrästige Arbeiterbewegung denunziatorisch vorzesen, im übrigen aber macht man in "flammenden Protesten" gegen den Bureaukratismus nur mit dessen eigner gnädiger geheinnätlicher Bewilligung.

Sancta simplicitas!

Unsehens unfrer Mitgliebichaft gezwungen, eine berartige Anmagung eines außenstehenden Kollegen, sich in die internen Angelegenheiten eines andern Ortsvereins zu mischen, entschieden zurückzuweisen und den Artikel zu widerlegen. Wir bemerken aber, daß dies nur der aus-wärtigen Kollegenschaft wegen geschiebt, demi unter den hiesigen Mitgliedern herrscht allgemein die Ansicht, daß Kollege Schuster seinem Andenken mehr genügt hätte, wenn er die "Vossen" im Tintensasse genüst hätte, wenn er die "Vossen" anwenn get mallte er debei

ver der die "Slossen" im Lintenfasse ließ, sintemalen es ja auch den Anschein gewann, als wollte er dabei seine Berson in den Bordergrund schieden, was man aber auch hier nicht sir notwendig hält. Doch nun zurück zu den "Glossen" und den darin enthaltenen "Feststellungen". Zunächst sie betont, daß der in Nr. 86 vom stellvertretenden Schriftsührer G. Wogel veröffentlichte Jubiläumsbericht, den Kollege Schufter ge-wissermaßen als Aushängeschild für seine Ausstellungen an unserm Tun und Treiben benutzt, ob seines Inhalts an unterm Lun und Leeteen benage, angesprochen, und und seiner Schreibweise hier allgemein angesprochen, und daß dem Berichterstatter für den geschichtlichen Teil des Berichts die vom Poritarbe herausgegebene "Gebenfichtit" als Unterlage gedient hat. Selbstverständlich konnte der Bericht den Werdegang des Vereins nur in flüchtigen Strichen zeichnen und sich vor allen Dingen nicht bei den Vorläufern des Ortsvereins, dem Vergnügutngsvereine Typographia und dem Gesangvereine Gutenberg auff-koten Gefore allen aus diesen Konnte kit des vereinensten ben Borläufern des Ortsvereins, dem Vergnugungsvereine Appographia und dem Gesangvereine Gutenberg auf-halten. Schon allein aus diesem Grunde ist der unserm Schriftsührer gemachte Vorwurf der ungenauen Absassung seines Berichts völlig ungerechtsertigt, wie ihm denn auch auf Grund der "Gedentschrift" die Borgänge unter den hiesigen Verbandsmitgliedert vor der Gründung des Ortshieligen Werdandsmitgliedern von der Grandung des Anspreciens durchaus bekannt waren. In der erwähnten "Gebentschrift", die auch im Festbericht allen Interessenten angeboten worden ist, haben wir der alten guten und auch schleen Zeit vollständig ünsern Tribut gezollt und hatten auch durchaus keine Beranlassung die Erinnerung an biefelbe auszulöschen.

Die Gründung des Ortsvereins der Altenburger Buch-brucker aber datiert vom 9. Juli 1883 und wenn der ganze Schnee verbrennt, herr Kollege Schufter in Han-nover! Was bewiesen werden kann. Bemerkt jei aber novert was beibelen werden tann. Vemertt fet aber vorher, daß sich unste Feststellungen auf Atten, b. h. Pro-totolle über die Versammlungen der hiesigen Verbantds-mitglieder vor 1883 gründen, außerdem stehen zur Be-weissibrung die noch hier besindlichen 28 Gründer des weisflihrung die noch hier befindlichen 28 Gründer des Ortsvereins zur Versigung. Wie seicht einem Eingelnen dagegen das Gebächtnis im Sticke lassen fehm, deweist Kollege Schuster selbst in seinem Artikel, indem er 1876 auf dem Buchdeutertag in Leipzig die Berdandszeistasse mit gegründet haben will, während die Errichtung derzieben bereits auf der Dresdner Generalversammlung 1874, auf welcher Altendurg durch den Gauworsteher E. Schmidt vertreten wat, beschlosen ist untd die Reisetasse siehen in Wirksamstell führt. Dieder 1875 in, ganz Deutschlund in Wirksamstell frat. — Wie schot im Festberichte fritzerwöhnt, haben die Altendurger Verbanddurftlieder seit Westendurch in Vertreten von der Verdandsunftsselben des Verdandes jederzeit die Prinzipien des Verdandes jederzeit die Prinzipien des Jebben des Verdandes jederzeit die Prinzipien des Eerbandes jederzeit die Prinzipien des Selben Bestehen des Berbandes sebergeit die Prinzipien desselben hochgehalten ind ihren Mann zu fiellen gewußt, aber die Form, in der dies dis zum Jahre 1883 geschah, ließ schon lange vor Gründung des Ortsvereins sortwährend Wünfiche und Anträge aufkommien, die einen strassern Ausaumenschluß der hiefigen Mitglieder zum Ziele hatten. Hauptsächlichster Grund hierfür waren die namentlich in ben letten Jahren vor ber Gründung unrachtentung nie beit eigen Justen der der Seindig nie regelinäßig abgehaltenen und follecht besuchten Bersamm-lungen und das Jehlen einer regelrechten Kasseniereise richtung zur Bestreitung der für das Berbandsünteresse nötigen örtlichen Lusgaden. Sin Teil der damasigen Mitglieder, nicht dies "einige", hosste eben durch die Gründung eines Ortsvereins eine Besserung, namentlich in bezug auf des Bersamptingsnissen berkeinstellken. Gründung eines Ortsvereins eine Besserung, namentlich in bezug auf das Bersammlungswesen, gerbeizussisten, während die Mehrzahl mit dem bestehenden Justande, das der seit 1860 am Orte besindliche Gauvorstand die Geschäfte der hiesigen Mitglieder mit besorgte, einverstanden war. Und so gesang es denn erft im April 1883, einen selbständigen Ortsvorstand zu wählen, während die Bersanmlung am 9. Just die Gründung des Ortsvereins beschloß, worauf dann am 10. August das Statut angenvonnnen wurde. Beinerst sei noch, daß das Zirkilar, welches zum Beitritt in den Ortsverein aufsorderte, sofort von 109 Kollegen unterzeichnet wurde, neun kollegen unterzeichnet wurde, neun kollegen idetiges zum Settett auch ein den Verwereit aufforvere, so-fort von 109 Kollegen unterzeichnet wurde, neun folgten später nach. Der Gesangverein Gutenberg beschloß sein Aufgehen in den Ortsverein einstimmig, die Typographia dasselbe mit großer Mehrheit. Als Kuriosum sei noch erwähnt, daß sich auch Kollege Schuster unter den Grünbern bes Ortsvereins befand. Wenngleich es ihm nun nicht zu intereffieren brauchte, wer von ben hiefigen Rollegen nicht mit der im vorigen Jahre erfolgten Berfcmel-gung unfrer Ortsvereinsbibliothet mit der am Orte be-findlichen Zentralbibliothet der Gewerkschaften zufrieden ift, wollen wir ihm doch mitteilen, daß der diessbezüg-liche Beschluß nach reislicher mehrmaliger Beratung mit großer Mehrheit gesaßt wurde und daß heute die Buch-dernder die prozentual höchste Leserzahl feellen. Da die Frachbibliothef in unsern Besige blieb, besanden sich unter Facholitätiger in inserin Seige vied, besatien sich unter bein 137 übergebenen Büchern, woran uns natürlich das Sigentumsrecht verblieb, nur noch etwa 50 von der Gefelschaft Typographia stammende. Sine Unzahl "zer-lesene" Bücher aus dieser Zeit harren jedoch in unsern

lesene" Bicher aus dieser Zeit harren jedoch in unsern Schränken noch ihrer Bestimmung.
Und num zum Schusser Die beiden Bereine Typographia und Gutenberg in allen Ehren, aber der Ortsverein und seine ihm ebenfalls seit 1883 angegliederte Singeradteilung hat es seit dem Eingehen dieser Bereine

auch hier befinden sich noch Kollegen, die mit anerkanntem Erfolge die jrühern Berhältnisse am hiesigen Orte "mit gestalten halsen", so daß wir Ihrer Belehrung nicht be-bürsen. Wir hossen, uns auf diesem Wege nicht wieder begegnen zu müssen. Auf Ihre Wüniche und den Gruß wäre noch zu erwidern: "Wir danken!" Der Vorstand des Ortsvereins Altenburg.

Korresvondenzen.

Berlin. Mit ber Amtsniederlegung ber Bentralfommiffion der Majdinensetzer Deutschlands bzw. deren Neuwahl beschäftigte sich am 2. August eine start besuchte Bersammlung des unterzeichneten Bereins. Nach längerer eingehender Debatte wurde die bisherige Zentralkommission einstimmig wiedergewählt und der Borstand des unter-zeichneten Bereins beauftragt, sich mit dem Berbandsvorstande zwecks einer Aussprache über die schwebenden Differenzen in Berbindung zu sehen. Dies ist geschehen und durch die Vermittlung der beiden Borsisenden des unterzeichneten Bereins eine Berständigung erzielt worden. — Bezugnehmend hierauf ersuchen wir die verehrl. Bereine barauf hinzuwirken, daß ein gebeihliches Zusammenarbeiten beider Institutionen — Zentralvorstand und Zentralfongeförbert wirb.

mission — gesördett mird. Brandenburgischer Maschinenseherverein. Der Borstand. J. U.: R. Braun, erster Borsigender. Köln. Am 8. August fand in Szient eine vom "Kartell der christlichen Gewerkschaften" eine berusene öffentliche Gewerkschaftsversammlung statt, verigene offentide Gewerkstraft fresters ammtung stat, um zu der Frage Stellung zu nehmen: "Ift der Werdand der Deutschen Buchtruder neutral?" Nach dem Referate des Herri Joos (M.Gladbach) nahm in der Diskussiauch der Bezirksleiter Jakob Krämer (Köln), Worstygenauch der Bezirkleiter Jakob Krämer (Köln), Borfigender des Kölner Ortsvereins des Gutenbergbundes,
das Wort und führte nach dem Cffener "Bolksfreund"
folgendes auß: "Er sei früher Mitglied des Buchdrüferverbandes gewesen. Die Beranlassung zum Austritte
habe ihm eine nichtsnutzige Notiz des "Korr." über die
Mainheimer Katholikenversammlung gegeben. Im Kölner
Ortsvereine sei zur Zeit von 21 Kollegen der Antrag gestellt worden, daß in Zukunft politische oder religiöse
Angelegenheiten im Berein aus dem Spiele gelassen
werden sollten. Die Bersammlung, in der dieser Untrag
zur Diskussion geskaubert habe, sei eine der interesäntelken
zur Diskussion geskaubert habe, sei eine der interesäntelken verdimmining, in der diefentigen zur diskussischen sollen Anten zur diskussischen die der interessinatesten gewesen, die er mitgemacht habe. Wit Ausbrücken wie "schwarze Bande" usw. seien die Antragsteller trattiert worden und der Antrag sei natürlich gefällen..." Sierzu sei solgendes bemerkt: Die Bemerkung des Herrn Jasob Krönner ift, gelinde gesagt, eine plumpe Uniwährheit. Die Katholikenversammlung in Mannheim sand im Jähre 1902 statt und der Austritt des Geren Krämer ersolgte aun 4. Mai 1907 ... ihn i Jahre hohter ... Seinen über-tritt, in ben Gutenbergbund verantühte Sert Främer genau in derselben Wöche, als der Beschlich bes Bundes bekannt wurde, bie übertretenden Berbanbsmitglieber mit allen Rechten aufzunehmen, also herr Krümer einfah, daß er durch seinen Ubertritt von den erworbenen Rechten nichts zu verlieren hatte. Alle die Jahre vorher, wo der "christliche graphische Berband" in Köln so sensittliche graphische Berband" in Köln so sensittliche" het die das "christliche" het des hern Krömer nicht gerührt. Od die Versammlung im Kölner Interesien wie die Allenden der Andersche im Kölner Ortsvereine, wo die 21 Kollegen ben Antrag im kölner Ortsvereine, wo die 21 Kollegen den Antrag gestellt, in Zukunft politische und religiöse Angelegen-heiten aus dem Spiele zu sassen sicht von eine abge-halten am 4. Oktober 1902 und nicht, wie man vielleicht den Anschein zu etwecken suchte, in der stüngsten Ber-gangenheit, sich in der Weise abgewickelt hat, wie es herr Krämer in der Sseiner Versammlung geschilbert, ist dem Schreiber diese nicht mehr erinnerlich, möchte es aber billig bezweiseln. Jedenfalls spricht sich die be-treffende Stelle im Arntokollbuch des Köllner Ortsnereins oben Styletoet dieses nicht gebenfalls spricht sich die be-aber billig bezwelfeln. Jedenfalls spricht sich die be-tressende Stelle im Protokollbuche des Kölner Ortsvereins treffende Stelle im Protofollunge des Kolner Ortsvereins bedeutend anders auß: Kachdem zuest die einzelnen Kedner aufgefilhet sind, die für und gegen den Antrag gesprochen, fährt der Bericht fort: "Kollege Sarbemann stellte nunmehr den Antrag auf übergang zur Tagesverbung, der mit 44 gegen 14 Stimmen angenommen wurde. Hierauf erhob sich ein berartiger Tunnult, daß der Vorsigende sich veranlaßt sah, die Bersamilung zu sischlichen." Nach dem Protofols zu urteilen, haben also die Unterlegenen den Tunnult veranlaßt, denn die übrigen batten sa keine Veranlassung dau, die hatten ja nit ihrer det untertegenen den Linduck verantugt, venn die nochgen hatten ja feine Beranlasjung dazu, die hatten ja niti threr Meinung gewonnten; wie ja auch 21 Kollegen den Antrag gestellt, aber bloß 14 gegen libergang zur Tagesordnung votiert hatten. Ansgeinend verwechselt herr Krämer verschiedenes aus dem Vorleben des jehigen chriftlichen verschiedenes aus dem Borleben des jetzigen christichen Gewertschaftsredners Karl Schulz zum besten gab. Da hat herr Krämer recht: Da hagelten solche und ährliche berbe Ausdrücke ordentlich nieder, aber nicht als Eigentum des Kollegen D., sondern dieser zeichnete nur die frühere Sprechweise des jetzigen Duzkreundes des Herrn Krämer. Eine weitere "interessante Versammlung", wie her Arämer sich ausdrückt, sand dann noch gelegentlich des Ausschlüsse des jetzigen christichen Arbeiterzefretärs Kliever statt, wo gleichfalls ein Witglied einen derartigen Zwissenruf machte, aber vom Vorsigenden soson zur gerusen wurde. Wit vollem Brustioner rief an dem Ausgeba dere Krämer in den Eaal bivein: "Wend dem Aben Herr Krämer in den Saal hinein: "Wenn ihr den Kollegen Kliever ausschließt, so könnt ihr mich in einem mitausschließen!" Die Bersammlung tat aller-dings herrn Krämer diesen Gesallen nicht; zwei Märtyrer auf einmal, das wäre zuwiel gewesen. Und so ließ herr verein und seine ihm evensaus seit 1883 angegliederte vinge verein kranter viesen Selauen nicht; zwei waartyrer Sängerabteilung hat ek seit dem Eingehen dieser Bereine ziederzeit auch verstanden, die Mitglieder in allen Be-kränner dem Freund Ksiever allein foeiden und ziehungen zufrieden zu stellen. Darum, herr Kollege Schuster in Hannover, stören Sie unsre Kreise nicht, denn braucht herr Kränner seine Mitgliedschaft im Berbande

nicht allzu stark hervorzuheben; soviel mir erinnerlich, wurde Krämer 1902 zum dritten Mase Berbandsmitglied und von seinem Sintritte 1902 dis zu seinem im Maj 1907 ersolgten Austritte hat er die meiste Zeit die und von seinem Eintritte hat er die meiste Beit die 1907 ersolgten Austritte hat er die meiste Beit die Restantenzeitel geziert. Und nun, Herr Jakob Krämer, lämpsen Sie weiter gegen die Heughele, gegen die Lügel kappen Sie weiter gegen die Heughele, gegen die Lügel The Beitralarbeiter.

Ampen Sie wetter gegen die Heigele, gegen die Ningel Lidwigshafen a. M. Sine Zentralarbeiterz bibliothef ist hier ebenfalls errichtet worden durch Ber-jchniefzung der Bibliothef des sozialdemokratischen Beteins nit derzenigen des Gewerkschaftskartells. Auch unspe Mitgliedschaft hat ihren Bicherbestand (mit Ausnahme der Fachliteratur) der Zentralarbeiterbibliothef überwiesen

ver zagitteratur) der gentralarveitervivlioliget iverweien nud außerdem beschlossen, zu den Kosten dieser Bibliothet einen jährlichen Beitrag von 10 Mt. zu leisten. Müntster i. B. Außerst zastreich hatten sich die Mig glieder unsers Ortsveteins am Abend des S. August im Restaurant "Hohenzollern" eingesunden, um das 25 jähz rige Verdands jubiläum des Kollegen Gustav Weckeffer burch einen herrenkommers in murbiger Beije gu begehen. Der Borfigenbe Rosmeier teilte in feiner yu begehen. Der Vorsigende Kosmeier teilte in seiner Begrüßungsansprache zunächst einige Daten aus ber Buchdruckerlausbahn des Judilars mit. Er würdigte dann die Berdienste desselben um unsee Organisation besonders aber um die Weiterentwicklung unsers verwereits, in welchett er verschiedene Borkandsposten bekleidete, und brachte zum Schluß ein Hoch auf den Jubilar aus. Als Trimerung an seinen Sprentag wurde ihm vom Ortsverein ein schwere Selsel verehrt, auf welchem der Aubilar am Festadende Play nahm. Kollege Weckstelle beit ab die Kollege Weckstelle beite Welchen der Aubilar am Festadende Play nahm. besonders aber um die Weiterentwicklung unfers Ortsvom Ortsverein ein schöner Sessel verehrt, auf welchen der Jubilat am Festabende Plat nahm. Kollege Weckessser, auch weiter als eifriges Mitglied tätig sein zu wollen, und dankte allen sür ihr Erscheinen, besonders denen, die zur Berschönerung des Abends mit beigetragen hatten, dzw. beitragen wirden. Er sasse die sie Ehrung seinlichten Beraufaltung nicht als eine Ehrung seine Berson, sondern als Anextennung der Dryanisation auf. Sein hoch galt dein weitern Blühen und Gedeihen unser Beisdnebes und Ortsvereins. Welch großer Beliedtheit sich der Ehrliche eine auch gut des der kahlterschein Sein Hody galt bein weitern Bliihen und Gebeihen unjers Berbandes und Ortsvereins. Welch großer Beliebiheit sich der Jubilar erfreut, ging auch aus den zahlreich eingelaufenet Gliidwinschaftelegtammen und schreiben herdor, die zur Berleiung gelaufeten. Der Ubend verlief bei Liedersprenden des Gefangvereins Typographia und fonktigen Botträgen ernsten und heitern Inhalts in allgentein befriedigender, echt kollegialer Weise. Auch an eigens zu dem Feste gedichteten Liedern feste es nicht.

St. Stuttgart. (Maschienersprenden und der Seine war eine seine gut besucht der Berein im "Geivertschaftshaus" eine sein gut besucht der Berein im "Geivertschaftshaus" eine sein gut besucht des Borsthauns auf der Gauverwalter Ante erschienen. Der vichtigkte Punkt der Sagesordnung

auf einigung des vortigenden aug der Galverwalter Knie erschienen. Der wichtigste Kunkt der Tagesorbnung wat eine Borbesprechung zur Tariserung der Kanston-Monotype und burbe zu der sich demnächt konstitutieren-den Bersammlung Kollege Metger als ebentiteller Sp-perte vorgeschlagen und von der Bersammlung einstitutieren-den blit Gallege Metger kanste kin feine Meter wie gemählt. Kollege Megger bantte für jeine Wahl und but besonders die Mondtypeseger und gießer ihn diesin da ihtressligen, bangt er and genigend Waterial in den händen habe. Auch Gauverwalter Knie beteiligte sich an der Debatte und wurden dessen Ausführungen ben Händen habe. Auch Gauverwalter Knie beteiligte sich an der Debatte ind wurden dessen Unsstührungen von der Versammung mit Dank ausgenommen. Nachdem wurden noch verschiedene technische Sachen besprochen und einige Vereinsangelegenheiten erledigt. Dier soll noch erwäßnt werden, daß die Versammlung der Zentralkommission für ihre disherige aufopsernde Mühe und Lätigfeit ihren Dank aussprach und wünsichte, daß sie auch weiterhin amtieren möge. Zum Schusse dankte der Vorsigende dem Gauverwalter Knie für sein Erscheinen und forderte die Mitglieder auf, auch kinftig so halkreich zu erscheinen, wie es heute der Fall war.

Wäald (Khib.). In Kr. 92 des "Korr." sand sich erssammlungsbericht dem "Maschinenmeisterklub Solingen-Wald", der alle Objektivität vernissen (Wald) beschäftigt, aber alle Objektivität vernissen läßt. So heißt da: "Des weitern beschäftigte sich die Wersammlung mit der größten ziesen unter Androhum der Ausdidung des Gesamtpersonals nahe, neben einer Apparatmaschierte kinne eine einfache Schnell-

nahe, neben einer Apparatmaschine eine einsache Schnell-presse zu bedienen resp. ihre Einwilligung dazu zu geben. Nachdem der Bertrauensmann den Herren plausibel ge-macht, daß die Kollegen ihre Zustimmung dazu niemals geben würden, dieselben überhaupt auf das Unstinnige ihrer Kilndigungsandrohung aufmerksam machte, man fich zwar eines anbern, aber nur insofern, daß man in aller Gemütsruhe an das Tarifant das Anfinnen stellte, ihnen das Zweiapparatspftem zu gestatten usw." Bon der Firma auf diesen Bericht aufmerksam gemacht, erklärt der jezige Bertraucusmann, daß die Kündigungsettlart der zeizige Vertrauensmann, daß die Kundigungs-androhung nicht wegen Sinführung des Zweiapparat-spstems erfolgte, sondern zu der Zeit, als sich die Firma wegen der Geschäftsstaue glaubte veranlaßt zu sehen, die Arbeitstage pro Woche auf vier oder sinst Tage herab-zusehen und dies mittels Zirkular dem Kersonal über-mittelte. Dieses Ansinnen wurde aber bereits am selbigen Tage auf gegenseitiges Sinvernehmen dahin geregelt, daß abwechselnd der Waschinnenwichter der Wochen aussehen wurden, zum unschlänze Sondern zu verweiden. Der unisten, um unliebsame Entlassungen zu vermeiben. Der Antrag, betreffenb das Zweiapparatspftem, wurde bei der Besprechung des Vertrauensmanns mit dem Chef der Firma nur angedeutet, ist inzwischen aber seitens der Firma instanzengemäß eingebracht worden. Von einem "Maufibelmachen" seitens bes Vertrauensnanns ift gleich-falls keine Nebe, berselbe gab der Firma nur den Be-ichluß der betressenden Druckereiversammlung bekannt, der dahingesend sautete, daß die Maschinenneister sich nur auf ben Tarif verfteiften, mas ihnen felbftrebend niemand veriibeln fann.

Der Bertrauensmann: C. Bachmann.

-tz- Wiesbaden. Gleich über bret Berfammlungen Bericht gu erftatten, burfte ein Bortommnis feltener sein und boch sind wir diesmal in eine solche Notlage versekt. In Limburg fand am 9. August die diesperfekt. ischige Bezirksversammlung statt und war dieselbe von rund 70 Kollegen besucht. Da nach der Bersamm-lung das Johannissest des Ortsvereins Limburg ablung das Johnstelle des Oktoberens Stindurg absgehalten wurde, war die Tagesdordnung entsprechend eingerichtet, so daß die Tagung um 3½ Uhr ihren Abschlichen inden konnte. Dieselbe wurde um 1½ Uhr vom Borssibenden Bachert mit Willsommengruß eröffnet, worauf kollege Donnsermuth (Aimburg) naniens des Lini-burger Ortsvereins die Erschienenen herzlichst begriißte feine Borte in einem boch auf ben Berband ausliek. Nachbem die geschäftlichen Mitteilungen Hingen singen ties. Indholm die gefünden, erstattelten der Kasserungen siere Erlebigung gefünden, erstattete der Kasserungskatilität geigte, daß der Mitgliederstand am Ende des zweiten Quartals der gleiche war wie am ende des ersten Quartals, und zwar 331. Arbeitslos waren satierten mit Genigitung, daß zwei Ortsvereine ohne igalige Restanten ablieferten und beantragtent, daß die sijfigen Mitglieder der übrigen Orte schon mit zwei statt mit vier Wochen, wie seither, zur Berössentlichung gelangen sollen. Dem Antrage ward zugestimmt, ebenso bemjenigen, dem Kassierer Entlastung zu erteisen. Sin Untrag des Ortsvereins Biedrich, das "Korr."-Obligatorium dem Natiere Entlastung zu erteisen. Sin ohne Beitragserhöhung für den gangen Bezirk eingafistent, wurde, weil es die Bezirkskasse zu sehr belasten würde, obgelehnt. In kuzen Lügen reserierte sodann Kollege Bachert über die Kölner Generalversammlung. Seinen Worten folgten die Anwesenden mit größtem Interesse und lohnten sie mit allgemeinem Bravo. Unter "Tarif-liches" wies bet Borsigende darauf hin, wo und was in den einzelnen Orten und Druckereien noch zu leisten ist und gab ber Hossinung Ausbruck, daß auch nach dieser Richtung hin wir wohl noch am Ziel anlangen würden. Majeting hit vot bobit bad an Fiet antanger butven. Mit einem Hoch auf die Sinigkeit im Verband und Be-jirke schloß Kollege Bachert hiernach die Versammlung. — An dem um 4 Uhr beginnenden, gut arrangierten Johannisseste nahmen sämtliche auswärtigen Kollegen teil und unterhielten sich mit ben zahlreich erschienenen Festgäften aufs angenehmfte, wozu bie votalen und instrumentalen Darbietungen nicht zum wenigsten bazu bei-trugen. Nur zu balb schlug die Trennungsstunde, benn schon unt 8 Uhr 13 Minuten mußte sich die Wehrzahl ihon um 8 Uhr 13 Minuten mußte sich die Mehrzahl ber Auswärtigen auf den Schienenweg begeben, wollten sie nicht, daß sie erst andern morgens den Heimweg anteten. Auch auf diesem Wege sagen wir den Limburgern nochmals innigsten Dank für die uns gedotenen genußvollen Stunden. In der am 1. August abgehaltenen Versammlung des Ortsvereins Wiesbaden, die sied eines guten. Besichs erfreute, wurde näch Erkeligung einiger interner Angelegenheiten angeregt, daß betressend werden duch der Arstellenverkölltnissen der Kericht aus den Versammen werde. Hierauf erstattete der Kasserer Verxina den Bericht iber die Kassenverkölltnissen mehren werde. ben Bericht über die Raffenverhältniffe vom zweiten Quartal Auch hier wurde seitens ber Nevisoren festgestellt, daß bie Ortsvereine Biebrich und Limburg phne Reftanbie Ortsvereine Steoria und einburg bine dejtan-ten ablieserten, während in Wiesbaden noch immer einige Kollegen mit Resten sigurierten, worunter sich bann noch solche besinden, die ständig mit zwei bis dei Wochen im Rückfande sind. Dem Kassierer wurde für feine prompte Geschäftserledigung Decharge zuteil. Das am 26. Juli abgehaltene Sommerfest (Ersaß für das am hiesigen Ort ausgefallene Johannissest) schlos mit einem Desigit von 10,31 Mk. ab. Bei der Beratung Bei ber Beratung gum Bezirkstage wurde bem vom Orts vereine Biebrich ("Korr.""Obligatorium betreffend) wenig Sympathie entgegengebracht, da selbiges ohne Beitrags-erhöhung nicht durchführbar. Bei dem Punkte "Tarifergogung nicht bliedingebene. Det bem plintte "Antre liches" fan die überftundenangelegenheit eines Maschinen-seherkollegen zur Sprache und löste dieselbe eine heiße zwischen verschiedenen Handseter= und en. Es ist uns der Raum unsers Organs aus Spartenfollegen. gu fostbar, um jest näher barauf einzugehen; wir würben dies jedoch späfer eventuell nachholen, und halb des Kahmens der Berichterstattung, und zwar außer menn nicht defür Sorge getragen werde, daß die Angelegenheit auf legalen Boden, auf den sie gehört, hinibergeleitet werde. Bekannt dürfte alsdann werden, wie man auch hier einzelnerseits bemüht ift, den Beschüllfen der Kölner Generalversammlung, wonach geträchtet werden soll, Frieden und Sinigkeit wieder herzustellen, nachzuleben. — Daß wir so verspätet über die am 14. Juni stattgehabte Bersammlung, in ber Kollege Bachert iber bie Rolner Generalversammlung referierte, berichten, ift nicht bem Berichulden des Berichterstatters beigumeffen. Bachert hatte es sich zur Aufgabe gemacht, gewissenhaft über die Kölner Tagung zu berichten und so tam es, daß er nach zweistindigen Weferate dasselbe unterbrach, um in einer alsbald einzuberufenden Berfammlung bie Fortschung folgen zu lassen. Selbstverständlich gedachten wir zusammenhangend zu berichten und warteten bis zur nächsten Bersammlung, die verschiedener Umstände halber Rollege dann erst am 1. August stattfinden konnte. Kollege Bachert hielt es, da die Kollegen aus den verschiedenen Berichten aus andern Orten inzwischen wohl zur Genüge orientiert seien, für überflüssig, diese Fortsegung folgen zu lassen, womit sich die betreffende Versammlung auch einverstanden erklärte. Wir fonnen es uns ebenfalls er baren, auf das Referat einzugehen aus eben denselben Gründen. Mitteilen wollen wir jedoch, daß der Besuch gerade biefer Berfammlung fehr zu wünfchen übrig ließ

Rundschau.

Ferien! Die Firma John in Halle a. S. bewilligte ihrem Personale sechs Tage Urlaub ohne Karenzzeit. — Bei der Firma Schrepper & Ko. in Essen ethalten die Gehilsen Ferien nach folgenden Bestimmungen: Bei zweizähriger Tätigkeit im Geschäfte zwei Tage, nach drei Jahren vier Kage, nach vier Jahren vier Kage, nach vier Jahren sien Kage, nach vier Jahren sink Tage, nach fünf Jahren sechs Tage, über fünf Jahre acht Tage. Bon elf Gehilsen treten neun sowie ein Buchbinder sosiert in den Genuß von Ferien.

Berr Dtto Rreffin, ber Sofalrebatteur ber ziger Bolkszeitung", quittiert unfern Artikel in Dr. 94 wie folgt: "Der rafende Koland. Unfre Notiz in der Dienstagnummer: Auf den hund gekommen, hat den we folgt: "Ber rajende Koland. Unjre Voriz in der Dienstagnunnner: Auf den Hund gefommen, hat den "Meister" im "Korrespondent" selber auf den Plan gerusen. Er schreibt den alten Artikel wieder ab, den er schon vor einem halben oder auch ganzen Duzend Jahren geschrieben hat. Die Kontroversen, die Genosse Dr. Schönlank, der nun schon sieden Jahre tot ist, einnal mit Parvus und mit Albkreck kett. Lieblnecht hatte, der sogar schon acht Jahre tot ist, müssen bagu herhalten, um die Gemeingesährlichkeit der "Leipziger Boltszeitung" zu charakterisseren. Un den Gräbern längst verstorbener Genossen nach Stoff zum Krakeel zu scharren, dazu hat also der "Weister" Zeit. Daßer der Kölner Generalversammlung versprochen hat, die christliche Gewerkschafts= bewegung unter die Lupe zu nehmen, dazu hat er, fcheint's, keine Zeit. Aber freilich: Schmähartikel gegen die Sozialdemofratie zu fabrizieren, macht angenehmer vor Gott und dem Kapitalismus." — Und das nennt sich Redakteur! und dem Kapitalismus."— Und das nennt sich Nedarteur! Doch gehen wir hübsch der Reihe nach. Da ist zunächster "Holfen wir hie haben einen Artikel "abgeschrieben", den "vor einem halben oder auch ganzen Dugend Jahren" der "Korr." schon gebracht hat. Kressen mag es doch an seinen Westenkribpsen abzöllen: war's oder einem halben oder ganzen Dugend Jahren, war's oder einem halben oder ganzen Dugend Jahren, war's gestern oder vorgestern oder ivar's iberhaupt nicht? Daß wir auf Dr. Schönlant, Parvus und Liebinecht zurlichgriffen, dazu hat uns ja Herr Kreffin gezwungen, indem er schrieb: "Wenn der Buchbrucker-Korr." früher zurlickgriffen, ouzu gur und ber Buchbrucker-skorr. jeuger indem er schrieb: "Wennt der Buchbrucker-skorr. jeuger auf die "Leipziger Wolfszeitung" schinnpfte, so geschaft es mit einer gewissen Birtuosität, wodurch schließlich auch "Angerissene auf ihre Kosten kam. Es gab nämlich mit einer gewissen Birtnosität, wodurch schließlich auch die Angegrissen auf ihre Kosten kam. So gab nämklich intmer etwas zum Lachen." Infolgebessen mußten wir als hösticher Wensch die Lachlust der "A. B." defriedigen. Das ging aber nicht anders zu machen, als daß wir eben auf das "Früher" eingingen. Her Arestin, der mit seinen Gelsershelsen in der "Buchdruckerwacht" jahrelang alles unter die Füße getreten, was der Berdand in mühevoller Arbeit geschaffen, kann aber auch zarbesatie sein, wenn er sich mal in die Tinte geritten hat. So winnmett et, daß wir "an den Gräben längst verstoebener Genosen nach Stoff zum Krateel scharen", vergist aber dabet, daß viesen, Krackett" seine eignen Genossen abet über höbert. Tentestellt bet Proletarischen Welt hinterkassen kaben. Labet ist nichts komtschaftigen Welt hinterkassen. haben. Dabei ist nichts komischer, als die "L. B." gerade deshalb in Entrüstung machen zu sehen, dasselbe Blatt, das zur "Erziehung des Bolkes" jahraus jahrein die desgate in Sitten oder Boltes" jahraus jahrein die das zur "Erziehung des Boltes" jahraus jahrein die Eräber der ganzen Welt aufwühlt und es in der Kunft, einem unerreichbaren Rebort State zu beschimpfen, zu einem unerreichbaren Rekord gebracht hat. Sin Platt, das einem auf dem Totenbette Liegenden die Brutalität ins Gesicht schlenbert: "Sin Strolch noch im Sterben!" hat sicherlich das moralische Recht, sich barüber aufzuhalten, wenn wir in einer uns aufgezwungenen Abwehr an einwandfreie geschichtliche Taisachen erinnern, die unfre Feindin kennzeichnen. Wenn bann herr Kreffin es nicht erwarten fann, bis wir die griftliche Gewertschaftsbewegung unter die Lupe nehmen, so mag er es boch tun, aber bazu langt fein bischen Behirnschmals nicht, denn seine Redakteurtätigkeit besteht im Schimpfen, aber nicht in ernster Arbeit. Das beweist er am besten mit dieser dummen Apostrophierung. Wir ant veleri ihni vieler vurinnen Apolicophiering. Wit Könnten ihni ja fagen, waxum wir disher zu jener Arbeit nicht kamen und wann es geschieht, aber das sähe ja nicht iamen und wann es gelgielt, aver das lage la aus, als ob wie irgendwie verpflichtet wären, dem Hern Kressin Mede und Antwort zu stehen. Im übrigen sind wir der Meinung, daß herr Kressin mit seinen plumpen Unwürsen die "L. B." nicht in eine vorteilhafte Position bringt, es müßte denn sein, daß man wieder etwas zum Lachen haben will. Kressins Liebenswiltdigeit, daß wir uns angenehm vor dem Kapitalismus machen wollen, ift ein so alter Ladenhüter der "B. B.", daß ihn nicht einmal deren Leser ernst nehmen. Mit dem "rasenden Koland" trifft Kressin ebenfalls daneben, denn es ist ein Spielen ber Rage mit der Maus, wenn wir mit bem Leipziger Genossenvrgan uns unterhalten. Wir haben da gar keine Ursache, zu "rasen", aber Kressin scheint die da gar feine Urfache, kagenjämmerliche Stimmung feines Organs mit ber frische-frohen bes "Korr." zu verwechseln, der alle Ursache hat, in stiller heiterkeit die revolutionäre Drehorgel und bas auf ihr tangenbe Uffchen zu genießen.

Kölner Nachwehen. Es wird auch unste Leser interessieren, welche Rachwehen unste letze Generalwersammlung für einzelne Berliner Teilnehmer hatte. Um Tage nach Beendigung der Generalwersammlung fanden die preußischen Landtagswahlen statt. Einige der Berliner Delegierten, die Mitglieder der spzialbemokratischen Kartei sind, suhren noch in der Nacht zurück, um andern Tags ihr Wahlrecht auszuüben. Die Kollegen Sbel und Hopper (der "Borwärts" schreit heuer; einen Berliner Kollegen diese Kamens gab es aber nicht unter den Teilnehmern an der Generalversammlung) zogen es aus begreissichen ilmskänden vor, nach der anstrengenden Tagung auszuruhen, statt im Rachtschleuszuge nach Berlin zu gondeln. Daß sie andern Tags eine Rheinsahrt machten, zeugt von ihrem guten Geschmach

und ihrer Freude an ber Natur. Während es nun früher ein Berbrechen mar, von einer Beteiligung an ben preu-Bifden Sandtagsmahlen nur ju reben, mar inzwijden bie Stimmung berart umgeschlagen, daß Acht und Bann über den Genossen heraufbeschworen wurde, der sich nicht an dieser Wahl beteiligte. Ebel und Sover — bei Buchan dieser Wahl beteiligte. Ebel und Hoper — bei Buch-bruckern macht sich das am wirkungsvollsten, denn ihr Sinnen und Trachten ist bose von Jugend auf! — wurden Sinnen und Srachten ist böse von Jugend auf! — wurden beshalb vom Wahlverein zu Nizdorf hochnotpeinlich an-geklagt und ihnen mit dem Ausschluß aus dem Wahl-verein gedroht. Diese Angelegenheit kan nun am 14. August von besagtem Wahlvereine zur Verhandlung. Der "Vorwärts" berichtet dariber: "Es wurden dann verschiedene Anträge auf Einleitung des Verschrens zum Plusichten von Gestollen mesen Vickteilundung der von Genoffen wegen Richtteilnahme an Uusidiluk Bafl erlebigt. Zwei betrafen die Buchbruder Gbel und Seuer (Sover), welche als Delegierte am Berbandstage der Buchbrucker in Köln teilgenommen hatten, am Abend vor der Wähl geschlossen war. Ihnen wurde (wie in den beiden frühern Fällen) zum Vorwurse gemacht, baß fie nicht ben Rachtzug benugt hatten, gemadt, dus je firthe ben Audogag den gige inter, am Jur Wast zu kommen, sondern sich an einer Meinfagte beteiligten. — Ebel hatte den Antrag gegen sich selbst gestellt, um ihn durch längere Ausführungen zu bestämpfen. Ser neinte, daß die Teilnachne einer Angahl Belegierter des Berbandstags an der Rheinsahrt bei ber zur Entscheibung stehenden Frage ausscheiben musse. Sin Teil der Berliner Delegierten hätte nicht an der Rheinsahrt teilgenommen und sei doch nicht in der Nacht nach Berlin gefahren. Maggebend fei nach feiner Unficht, nach Berlin gesahren. Maßgebend sei nach seiner Ansicht, daß es unmöglich ein grober Berstoß gegen das Parteiprogramm sein könne, wenn die Delegierten tach zehnetägiger schwerer Arbeit sich nicht soften nach Schluß der Tagung in den Zug sehten, um die mehr als 600 Kilometer von Köln in der Nacht zurückzulegen. Bon den mehr als 30 Berlinern, die in Köln waten, hätten sechs allerdings gemählt, das seine aber solche in Bezirken gewesen, wo es von einzelnen Stimmen abhing. Wenn bas bei ihm zugetroffen hatte, ware er auch itoch nachts Das fei aber nicht ber Fall gewefen. gefahren. Er ge= hörte zur dritten Abteilung. Redner ließ sich dann noch über seine eifrige Barteitätigkeit aus, über sein Mitwirten bei ber Wahlarbeit por ber Abreife und baruber, daß er, ber eine Beschichtigung über die Annahme des Mandats zurückließ, in der zweiten Abteilung zum Wahlmann gewöhlt worden sei und als solcher dei der Absgevordetenwahl seine Pflicht erfüllt hade. Er protestiere dagegen, mit den ausgeschlossenen Seschäftsleuten, die nur ihr Geschäft durch die Mitgliedsgaft machen wollten, nut ihr Seignaf bitta die Betignediggi magen benten, auf eine Stufe geftellt zu werben. Heuter (hopper), der sich werden die Beit anschloß, erregte großen Unswillen durch die Erklärung, daß er, wenn das Aussichlusversahren wegen solcher Aleinigkeit besichleften werde, überhaupt auf die Partei versigde. Den Einnöhmitt der Bereinsbortkandes perkraten h. a. Scholz, Straffer, Veiersborf. Die anttrengende Eiserbahnnachtahrt könne unmöglich entschuldigen. Viele Genossen hätten wegen der Wahl Rächte geopfert. Man tonne die Buchdruder nicht anders behandeln wie die ausgeschlossenen Geschäftsleute. Ja, diese Geschäftsleute hätten noch eher milbernde Umftande geltend machen tonnen, weil ber Druck ihrer burgerlichen Runbichaft auf ihnen laftete und fie vielleicht in ihren Unschauungen noch nicht so geseftigt gewesen wären. Gerade von solchen Genoffen, die wie Sbel in den vordern Reihen fechten, müsse ganz besondere Selbstitiberwindung verlangt werben. Wie andre Delegierte, hätten auch Ebel und Heuer gleich nach Schluß bes Berbanbstags nachts zuruckfahren fonnen und es müssen, wenn es mit einem andern Zuge nicht und es müssen, wenn es mit einem andern Zuge nicht nöglich gewesen wäre. Die Versammlung beschloß die Einleitung des Ausschlußversahrens." — Uns dünkt, Kollege hoper hat das Kichtige getroffen. Vielsleicht veranlassen der vom Ausschlußversahren Vertoffenen, baß festgestellt wirb, wie viele von anbern Berliner Genoffen aus weniger triftigen Grunben fich an ber Wahl nicht beteiligten, ohne vom Ausschlußverfahren betroffen zu sein. Bielleicht waren sie "noch nicht so gesestigt", weshalb sie weiter Genossen bleiben dürfen, um den

Massentit ber Arbeiterbataillone" zu marfieren. Buchbrucker, wie sie nicht sein sollen, im ben "Massentite in der "Riederschlessiche Allen Abir lesen darüber in der "Riederschlessiche Megemeinen Zeistung": "Wählfe Skandalfzenen verübte am Sonntag nachmittags und abends in Sagan eine Anzahl Buchdrucke aus Sorau, die im Bereine mit einem Gastwirt eine Wagenfahrt nach dort unternommen hatten. Gegen 6½ Uhr tobten die staat animierten Jünger der schwarzen Kunst auf der Sorauer Straße und besästigten auch Spaziergänger. Arg trieb die Gesellschaft es in der Stadbkrauerei (Gymanasialstraße). Die Wirtin, die allein anwesend vormassen wersmochte gegen die Skandalmacher nichts auszurichten. Sie drangen in das verschlossen au. Im Subraume wurde von ihnen der Altenschanachen au. Im Subraume wurde von ihnen der Altenschanach er Steuerbehörde geöffnet und Wücher und Belege sowie Federhalter und Tintensaß herausgenommen und im Raume verstreut und darauf herumgetreten. Kachdem sie hier wie Bandalen gehaust, siehen diese, Gäste" es sich auch angelegen sein, sämtliche Wasserschungshähne zu öffnen. Da das Wasser Ubsluß Hatte, blieb glücklicherweise ein wesentlicher Schaden verhütet. Als die Gattin des Brauereipächers, Herde une hiete glücklicherweise ein wesentlicher Schaden verhütet. Als die Gattin des Brauereipächers, Herde nur bede, erhielt aber eine ganz schnutzie, beleibigende Antwort. Gegen 8 Uhr sehren bie Buchbrucker, welche sich damit gebrüsste haben soldbaus kreiben auf dem Kornmarkte sort, einen großen Wenschen auf dem Kornmarkte fort, einen großen Wenschen auf dem Kornmarkte fort, einen großen Wenschen aus ben Gubrausser.

gegen den Haushälter des "Hotels zum weißen Löwen" vor, weil derselbe das ihm anvertraut gewesene Gespann nur an den Kutscher ausliefern wollte. Der hier patroullierende Bolizeibeamte vermochte allein nichts auszurichten, doch balb erhielt er Unterftühung. Mehrere Sicherheits-beamte erschienen und verhafteten die Kädelsstührer, drei Maschinenmeister. Die Untersuchung ist sofort ein-geseitet worden." — Man kann es verstehen, daß in seucht-stöhlicher Stimmung Allotria getrieben wird, aber ift dirette Robeit, gegen die jeder Rollege Brotest erheben muß.

Bang erichredliche Drudfachen, bie fich leiber an biefer Stelle nicht bemonstrieren lassen, liefert die Firma K. Müller in Herrheim (Pfalz). Keinem lebenden Buchdrucker dürste bis jeht eine solche Arbeit zu Geficht gekommen sein wie das "Programm zur Jubel-seier des Pfarr-Cäcilien-Bereins Herzheim".

Eine beutsche Zeitung in der Türkei. Vom 1. September 1908 ab erscheint in Konstantinopel in dem seit 1864 bestehenden Berlag von F. Bössler das erste Tageblatt im Orient in deutscher Sprache unter dem Titel: "Die Neue Türkei". Im selben Verlag erscheint bereits in den nächsten Tagen das erste fürkische Wis-blatt: "Kalem" (Die Feder).

Die driftlichen Gewerkschaften, die jüngst in Zürich einen internationalen Kongreß driftlicher Gewerkschaftsführer abhielten, beschlossen einen Aufruf "an die driftlichen Arbeiter und Arbeiterinnen aller Länder", bie hriftichen Arbeiter und Arbeiterinnen aller Länder", in dem zu innigem Zujammenschluß aufgesordert wird. Für Deutschland hat diesen Aufruf auch der Gutenbergsbündler JIIig unterzeichnet. Jedenfalls soll er jetzt in internationalem Rahmen Arbeitswillige liesern. Diesem Aufruse, der auch auf unsern Kedaltionstisch gelangte, ist ein Szemplar der "ArbeitsKorrespondenz" beiselegt, die je nach Bedarf erscheint. Über ihren Zwecklagt n. a. das Begleitschein: "In den Kreisen Bwecklichten ab Begleitschein: "In den Kreisen ber christischen als Mangel empfunden, daß die dierzeliche Presse von als Mangel empfunden, daß die dierzeliche Pressen der Arbeitschen ber Gerbaltnisse und die Entwicklung der Bewegung bericktet. wie es Berichte über die gegnerische Bewegung, die sozialdemoskratischen Arbeitervereinigungen. Der ilbelstand scheint vor allem darin seine Ursache au haben, daß der Pressenicht genügend Material über die christischenationale Bewegung übermittelt wird. Diesem Manges will die "Arbeitskorrespondenz" möglichst abhelsen. Bermöge unser vorzüglichen Berdindungen und durch die Mitarbeit hervorragender Führer der christlich-nationalen Arbeiterbewegung sind wir in der Lage, über alle Borgänge in dieser Bewegung schnell und sicher berichten zu können." — Man, muß sich also darauf gesaft machen, daß künstig der Disses Auftlärendes über die christlichen Gewertschaften geson wird, dagegen wird die Schimpstanonade gegen die andern Gewertschaften web die Schimpstanonade gegen die andern Gewertschaften Maße die Luft erschüttern. Denn in der Peradwürdigung und, Berungsimpfung der modernen Berichte über die gegnerische Bewegung, die sozialbemos kratischen Arbeitervereinigungen. Der übelstand scheint der heradwürdigung und Berunglimpfung der modernen Gewerkschaften besteht die Hauptarbeit der "chriftlich-nationalen" Arbeiterbewegung. Die Garantie bafür bietet allein schon der "chriftliche" Gutenbergbund und seine W.Gladbacher Gönner.

Schwarze Listen. Der "Bergknappe", bas Organ des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschands, teilt mit, daß eine im Juli zur Ausgabe gelangte schwarze Liste des Zechenverbandes auf 68 Seiten über 4000 Namen von Bergarbeitern enthalte, die unter Kontraktung die Arbeit niedergelegt haben sollen und bessells ihr der Arbeit hiedergelegt haben sollen und bessells ihr der Arbeit niedergelegt haben sollen und bessells ihr der Arbeit der A halb sür der Erbeit niedergelegt haben sohen und des-halb sür dere Monate ausgesperrt werden. Der "Berga-knappe" fordert die Mitglieder des Gewerkvereins drist-licher Bergarbeiter auf, der Leitung behilflich zu sein, um festzustellen, ob auch Arbeiter auf der Liste stehen, die nicht unter Kontraktbruch die Arbeit niederlegten. Wo bleibt der Staatsanwalt?

Nach dem Berichte des so dialdem okratischen Partete vorstandes gab es im Geschäftsjahre 1907/08 in Deutsche Land 587 336. politisch vrganisierte Karteigenossen (bei über 3000000 sozialbemokratischen Wählern). erzielte einen überschuß von 53000 Mk. Die Barteifaffe

Der Dieterftreit in Stettin ift beigelegt. Nieter nahmen die Arbeit wieder auf, wodurch die ge-plante Aussperrung von Tausenden unbeteiligter Arbeiter vermieben ift

Eingänge.

Die Reue Beit, Bochenschrift ber beutschen Sogialdemokratie. Berlag von Paul Singer in Stuttgart. Heft 46. Preis 25 Pf. pro Heft, vierteljährlich 3,25 Mk.

Brieftaften.

B. in Roburg: Beften Dant und Gruß! Gegen bas Insert selbst kann nichts eingewandt werden. — G. Sh. in Hamburg: Wie meinen Sie daß, daß "das deutsche Berbandsotgan in der Lage sein wird, in einigen Wochen vielleicht, wenn die ganze Angelegenheit vorüber ist— uns einen halbwegs verläßlichen Bericht" geben wird usw. — Richard Schwarz in Koblenz: Jore Verichtigung entspricht nicht den Ansorberungen des Preßgeselses. — W. M. in Dessau: Jst vor November nicht möglich. Wir M. M. in Dessau: Fi vor November nicht möglich. Wir werben uns vorher noch verständigen müsen infolge der damaligen Borkommnisse. — F. N. in M.: Wir werben in nächter Zeit diese Sache im "Korr." behandeln. — F. St. in Schrafburg: In taristichen Angelegenheiten erteilen wir keine Auskunft. — W. G. in Halle a. S.: Sin sollten Bericht ist dei uns nicht eingegangen. — H. B. in Disselborf: Lassen Sei bie Unken quaken, was sie wolken. Zu gegebener Zeit erfolgt die Abrechnung. — Karl Mertelbach in Varmen: Sin an Sie von uns gessanderen Geit erfolgt die Vbrechnung. — Karl Mertelbach in Varmen: Sin an Sie von uns gessandere Veies ist als unbestellbar zurückgekommen. Sie wolken genaue Abresse angeben. — G. W. in M.: 1,05 Mt. — K. H. in Vonn: Hering, Galvanoplastik, Preis brosspiert 2 Mt., zu beziehen von Klara verw. Härtel Leipzig-K., Kohlgartenstraße 48, II. — J. St.: 3,30 Mt.

Verbandsnachrichten.

Berbandsbureau: Berlin SW 29, Mariendorfer Straße 13, I. Ferniprechamt VI, 11191.
Serne i. B. Der Maschinenmeister Gustav Beise

Serne i. W. Der Maschinenmeister Gustan Weise von hier (angeblich nach Neuwied abgereist) wird hierburch aufgesorbert, seine restierenden Beiträge sosort an den Kassierer Heinrich Brühmann, Mont-Senisstraße 35, einzusenden, widrigenfalls Ausschlüß ersolgt.

Stuttgart. Der Maschinenmeister hermann Gastel aus Stuttgart (Hauptbuchnunmer 8509) wird ersucht, seine Abresse umgehend an K. Knie, Jakobstraße 16, gelangen zu lassen. Die herren Berbandssunktionäre ersuchen wir, G. eventuell auf diese Notig-zu-verweisen.

Bur **Aufnahme** haben fich gemelbet (Sinwendungen 6 innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigefügte Abreffe gu richten):

bie beigefügte Abresse zu richten):
In Aalen ber Setzer Georg Abele, geb. in Brainstofen (D.-A. Smiind) 1890, ausgel. in Aalen 1908; war noch nicht Mitglieb. — In Ludwigsburg der Setzer Johann Acter, geb. in Neufra 1878, ausgel. in Hechingen 1895; war schon Mitglied. — In Kottweil ber Setzer May Sgloff, geb. in Kottenminster 1890, ausgel. in Kottweil 1907; war noch nicht Mitglied. — In Baissingen a. d. H. der Setzer Gust. Kenner, geb. in Salzsteten 1889, ausgel. in Feuerbach 1907; war noch nicht Mitglied. — Karl Knie in Stuttgart, Jakobstraße 16, p.
In Apolda der Faktor Wilhelm Kohle, geb. in Gresalza 1870, ausgel. in Schönebech 1888; war schon Mitglied. — Emil Prox in Weimar, Kohlstraße 2.

Mitglied. — Emil Prox in Weimar, Kohlftraße 2. In Frankfurt a. M. die Drucker 1. Friedrich Berz, geb. in Schwanheim 1890, ausgel. in Frankfurt a. M. 1908; 2. Frih Fischer, geb. in Bockenheim 1882, ausgel. in Frankfurt a. M. 1901; 3. der Galvanoplastiker Anton

Raab, geb. in Stierstadt 1891, ausgel. in Frantsurt a. M. 1908; waren noch nicht Mitglieder; 4. der Graveur Anton Brendel, geb. in Bockenheim 1864, ausgel. in Frantsurk a. M. 1882; 5. der Seher Weter Antweiler, geb. in Königswinter 1875, ausgel. das, 1893; 6. der Gieher Johann Schnall, geb. in Vieler 1882, ausgel. in Osenbach a. M. 1900; waren schon Mitglieder. — H. Braum,

odg a. W. 1900; waren jasin Wattglieder. — H. Braum, Öberweg 44, II. In Samburg der Drucker Wilhelm Steckhorn, geb. in Harburg (Elbe) 1887, ausgel. in Stadthagen i. B. 1907; war noch nicht Witglied. — W. Dreier, Besenbinderhof 57, I.

binderhof 57, I.

In Mindelheim der Seger Otto Heiß, geb. in Vonmern 1890, ausgel. das. 1908; war noch nicht Mitglied. — Joseph Seiß in Münden, Polästraße 24, I.
In Mülheim der Seger Frig Auther, ged. in Speldorf 1890, ausgel. in Mülheim 1908; war noch nicht Mitglied. — In Sterkrade der Seger Albert Engelbard, ged. in Magdeburg 1876, ausgel. in Mühlhaufen in Thirringen 1894; war ichon Mitglied. — B. Ahlbrindin Duisdurg, Friedrich Wilhelm-Straße 76, III.
In Plaue (Thüringen) der Seger Hans Hadel, geb. in Waard, ausgel. das. 1908; war noch nicht Mitglied. — B. Stange in Vitalied. — B. Stange in Spieleid.

Mitglied. — L. Stange in Ersurt, Grünstraße 13s. Stange in Ersurt, Grünstraße 13s. Stange in Ersurt, Grünstraße 13s. In Schönlanke der Schweizerbegen Joh. Cybulski, geb. in Schwerin a. W. 1883, ausgel. daf. 1901; war noch nicht Mitglied. — Johannes Schneider in Bromberg, Kramerstraße 6c, I.

Artenbergung (Öfterreich) ber Seher Johann Bogel, geb. in Hirjchberg (Böhmen) 1889, ausgel. in Sinsiebel (Sachsen) 1908; war noch nicht Mitglieb. — Wilhelm Banfer, Johann Bolf=Strafe 16.

Arbeitelofenunterftütung.

Hauptverwaltung. Die Herren Verwalter werden hiermit ersucht, dem Seher Joseph Brüggemann aus Stuttgart (Hauptbuchnummer 65098) Quittungsbuch und anwaltschaft zum weitern Berfolg unterbreitet.)
— Als erlebigt vermerten wollen die herren Ber-

— Alls ertedigt vermerten wollen die Herren Bermalter die Angelegenheit Karl Vanasschessen ("Korr." Nr. 84), Karl Söller ("Korr." Nr. 85), A. Grünzelb. Webei ("Korr." Nr. 85) und May Böhm ("Korr." Nr. 93); noch nicht erledigt sind dagegen die Notizer: 1. über dennichtbezugsberechtigten Seher Wilhelm Pörsch ("Korr." Nr. 93: Abnahme der in Böhmen ausgestellten Bespesingen Geber Wildelbergen. gung liber seine angebliche Mitgliedschaft) und L. über den nichtbezugsberechtigten Setzer Bela Konay ("Korr." Kr. 93: Einsendung des ungarischen Mitgliedsbuchs).

ver. 93: Emsendung des ungarischen Mitgliedsbuchs). Ferner machen wir nochmals auf den Schwindler Kag on (der auch unter dem Namen Ragoné, Dumont und Calcagno geht, siehe "Kort." Nr. 84) aufmerksam und erzuchen im Betretungsfalle denselben verhaften zu lassen. Frankfurt a. M. Die Herren Reisetassevernalter werden ersucht, dem Seher Hand Sh. Jensen aus Kydiöbing (Kopenhagen 2042), 3 Mt. Stiefelvorschuß in Abzug zu bringen und an C. Neuß, Merheiligen straße 51, III, einzusenden.

Versammlungskalender.

Porimund. Berjammling Somnebend, den 22. Auguß, abends 9 Uhr, im Bereinslofal, Anf dem Berge 6.

Jiefgiberg i. Schl. Bezirfsverjammling Somntag, den 13. September, in Greisfenberg, Antrage sind dis zum 3. September an W. Schipfe, Hirfgberg, Straubiter Straße 24, I, au richten.

Waldenburg (Schl.). Berjammling Sonnabend, her 22. August, abends 8 Uhr, in Atwasser (Galthof zum "Weitzen Roh").

Cypographia

SOMME

Konzert :: Kinderbelustigungen :: Tanz.

Anfang 4 Uhr. Eintritt für Gäste 25 Pf., Kinder 10 Pf., dafür erhalten

letztere Mütze und Stocklaterne. Kaffee in Kannen zu 50 Pf., 75 Pf. und 1 Mk. Kaffeekochen nicht angüngig. Eintrittskarten sind bei den aktiven Mitgliedern sowie an der Kasse zu haben.

Kollegen, Freunde und Gönner des Vereins sind hiermit freundlichst eingeladen. **[562]** Der Vorstand.



Ciegeldrucker



gesetzten Alters, welcher im Biersarbenbrude sowie im Krägebrude gute Ersahrung besitzt, von erstem Hause zu engagieren gesucht. Werte Offerten mit Angabe der bisherigen Sätigkeit, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter F. H. 564 an die Geschäftsstelle b. Bl. erbeten.

ar Leitung e. Filiale in fonfurrenzl. Orte tückt. Schweizerd. od. event. Seizer, mögl. verh., ver jos. od. 1. Ottober gejucht. Raution, 5000 Mt., wird lidergestellt. Spät täuft. Ibernahme. Seiz günftig. W. Off. u. Nr. 561 an d. Geschäftsst. d. N.

Arbeitsuchende

erhalten ben Graphismen Arbeitsmarkt

bereits 5 Sinnben nach Aufgabe der Anzeigen Montags und Donnerstags durch alle Bolfanter des Deutschen Leiches zum Bezugspreise von IR. pro Monat. Herbergen, Verfehrslotalen, Ar-beitsnachveisen von Vuchdruckern wird das Abennentent zurückvergütet.

"Buddruder=Bode" Berlin SW 68, Bimmerftraße 6.

1250

Raiserpanvrama mit all. Zubehör, saft geldjät, and f. Anvalden pass, sür den billigen kreis von 1100 Mf. zu verf. Suter Plas vors handen. W. Off. u. Rr. 552 a. d. Geschäftsst. d. V.

Den werten Kollegen, wolche anlählich meines Sjährigen Berbandsjubiläums meiner fo freundlich gedachten, ie an deiger Stelfe herzlich gedantt. G. Wecheffer, Münster i. W. [560]

Nach ganz kurzer Zeit sind wir leider schon wieder in die traurige Lage versetzt, den Tod eines lieben Kollegen, des Setzers

Konrad Herbelsheimer

geb. am 29. April 1855, mitzuteilen. Ein ehrendes Andenken wird ihm stets bewahren Die Mitgliedschaft Nürnberg.

Richard Härtel, Deipzig-R.

(Inhaberin: Klara verw. Härtel) Kohlgartenstrasse 48

Jiefert franto Werke und Musikalien aller Art zu Ladenpreisen. Bestellungen nur dirett per Postanweisung erbeten. Arapf, Gutenberg. Fesispiel. 50 Bf.

Adresson für Zusendungen an den "Korrespondent für Dentiglands Buchbruder und Schriftgießer":

nid Sgriffgeiger: für Actifet u. Korrejvondenzen: Lud wig Kerhäufer, "Anndichan und Gewertichaftliches: Wiffet Kraft, "Berbandsnachtchen, Juseure, Offeten, Postaw weisungen usw: Georg Löbtsche weisungen usw: Georg Löbtsche fämtlich in Zeipzig, Sasomonitraße S.